

6.DIE KUNST DER BÜHNEN

1. STÄDTEBAULICHE EINORDNUNG

Die geschlossene Bauweise entlang der Bahnhofstrasse endet auf der Ostseite mit dem Haus Theaterstrasse 1 und auf der Westseite mit der Jesuitenkirche. Der Raum dazwischen – der Theaterplatz und die Grünfläche – sind der bestehende und auch der neue Ort im städtebaulichen Gefüge für das Mehrsparten – Theaterhaus.

Die Volumina und die Freiräume für das komplexe und grosse Raumprogramm des Mehrsparten – Theaterhaus, mit den komplementären Funktionen und Erschliessungen sind deshalb sehr präzise, respektvoll und morphologisch ausgewogen, in diesen aufgespannten Raum eingesetzt.

Dem urbanen Raum zugewandt, parallel zum Flusslauf, die übergreifende – einem Vorhang gleichende – Schicht. Ein feingliederiger, schmaler nach beiden Seiten trans-parenter Raum der Theaterwelt; beispielbar, begehrbar,

Der Grosse Saal mit dem Zuschauerraum und dem Fenster zur Altstadt, perpendikular zum Wasser, darunter im Erdgeschoss der Eingang zum Mehrgeschossigen Foyer, in räumlicher Verbindung zum Mittleren Saal. Der Bühnenturm mit der Anlieferung zur Buobenmatte. Beidseitig die Durchblicke von der Neustadt zur Reuss, die konsequente Gliederung und Gestaltung zwischen Masse und Leer, die «Symmetrie» suchend zwischen Volumen und Hohl.

Parallel zur Theaterstrasse der Veranstaltungsbetrieb mit den Büros und der, dem Publikum zugewandten Billettkasse, am Kopf zur Bahnhof- und Theaterstrasse. Der Eingang für Künstler, Personal und MitarbeiterInnen, an der Rückseite, über die Pfor-ten.

Der Mittlere Saal mit der grossen Öffnung zum Gartentheater mit dem bestehenden Baumbestand. Ein ausgewogener und grosser Abstand zur Seitenfassade der Jesu-tenkirche, darüber der Dachgarten mit dem Freilichttheater.

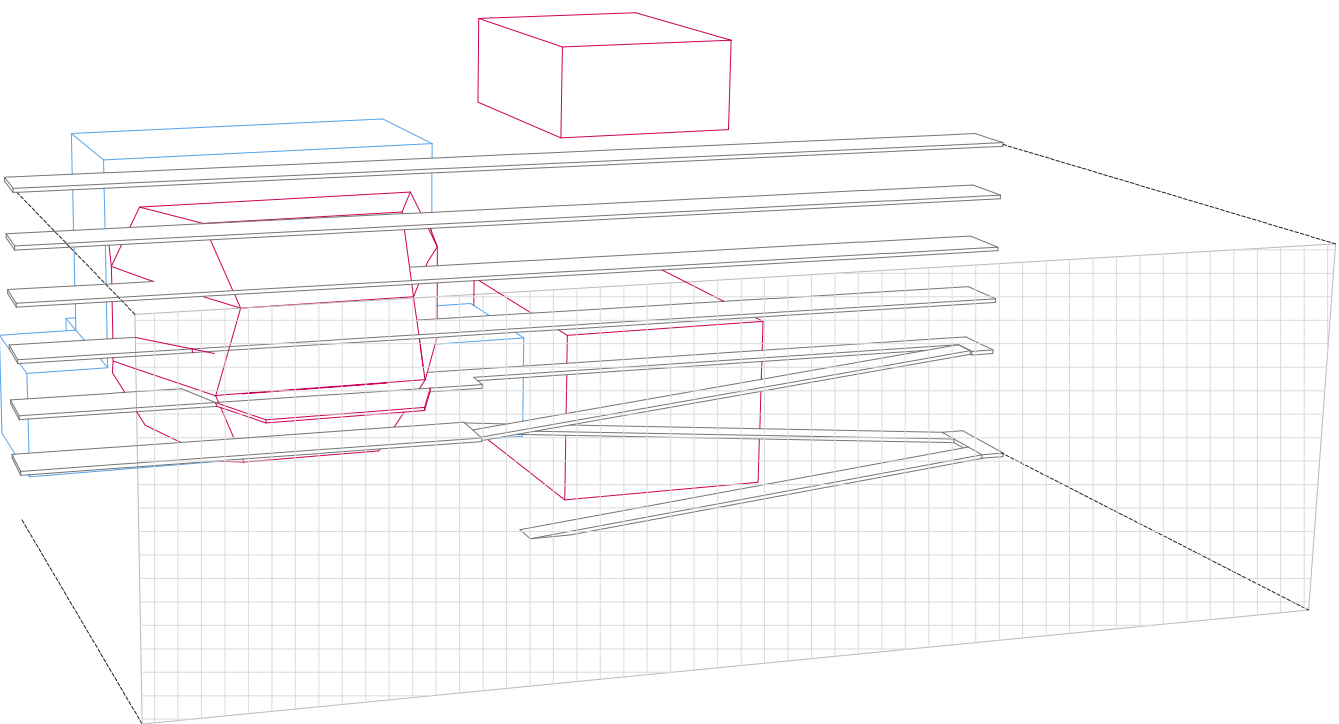
Das Studio mit dem öffentlichen Restaurant an prominenter Lage auf der Ebene des Restaurants mit der Dachterrasse. Beide miteinander verbunden.

Beidseitig vom Grossen Saal, die Durchblicke von der Neustadt zur Reuss, die natürliche Belichtung, die Orientierung,

2.ARCHITEKTONISCHES GESAMTKONZEPT

Der «Gläserne Vorhang»; die Theaterwelt begegnet und begeistert: die profane Welt an den mannigfaltigen Innen- und Aussenräumen des Mehrsparten – Theaterhauses. Die Einblicke in das plurale Geschehen, immer mehr wird das Theaterleben sichtbar und spürbar, vor und hinter dem «Gläsernen Vorhang». Die Arena mit dem «Gläsernen Vorhang» – die Bühne zum Fluss, zur Stadt, am Horizont: die Stadtmauer mit den acht Türmen – vorgelagert und die Theaterwelt umspannend, kommuniziert ihr neues, ver-stärktes und selbstsicheres Dasein; eine modernere, funktionale, zukunftsgerichtete Architektur. Ein Begungsort für Generationen und alle Bevölkerungsgruppen.

Eine hochtransparente begehbare «Arena», parallel zum Flussraum, die Promenade von der Bahnhofstrasse über die Rampe zur Dachterrasse mit dem Restaurant und dem Studio. Die Erschliessung erfolgt auch mit einem grossen Panorama – Aufzug vom Erdgeschoss bis hoch zum Dach. Der «Gläserne Vorhang» ist auch Zeichen der gewünschten Offenheit und offeriert Kreativität und Begegnungsort für all.



In der zweiten Ebene das Gebäude vom Veranstaltungsbetrieb, in der Mitte der Gros-se Saal mit dem Blick über den Theaterbalkon zur Altstadt. Die dritte Ebene, eine Komposition von drei vertikal übereinander gestapelten Volumen, der Mittlere Saal und das Studio. Dazwischen der Aussenraum vom Freilichttheater.

3.POSITIONIERUNG UND DIMENSIONIERUNG DES GEBÄUDEVOLUMENS

Der Ort an der Reuss, von allen Seiten zugänglich, die Bahnhofstrasse, die Kap-pel-brücke und der Fussgängersteg im Norden, vis à vis dem Rathaus, eingebettet in ei-nen dichten urbanen Kontext.

Der «Gläserne Vorhang», zusammen mit der zweiten Ebene übernimmt die zwei vor-handenen Geometrien, die der Jesuitenkirche und die der Bahnhofstrasse. Auf beiden Seiten sind die räumlichen Übergänge sorgfältig austariert und angepasst. Auf der Ostseite die präzise Setzung entlang der Theaterstrasse, auf der Westseite der grosse und respektvolle Aussenraum, das Gartentheater.

Die Gebäude- und Geschosshöhen dem Kontext der Umgebung und den Funktionen des Mehrsparten – Theaterhauses folgend, sind das kontrollierte und gewollte Resultat.

4.QUALITÄT DER AUSSEN- UND FREIRÄUME INKL. VERKEHRSERSCHLIESSUNG

Frei- und Aussenräume

Das Projekt zeigt viele und verschiedene Frei- und Aussenräume innerhalb des eigenen Perimeters, welche im Dialog mit den bestehenden Freiräumen, sowie der Inner-städtischen Bepflanzung, vornehmlich entlang der Strassen.

Der grossartige Aussenraum entlang dem Reuss – Flussufer, zusammen mit der Bahnhofstrasse, vor dem neuen Theaterbau, vis à vis der Altstadt ist für die Passan-ten, die Touristen, sowie die Besucher vom Theater grosszügig geschnitten und soll neugestaltet werden.

Der begehr- und beispielbare «Glasvorhang» mit der Rampe zum ersten Obergeschoss, der Zugangsebene zum Grossen Saal, oder auf dem zweiten Obergeschoss zum Freilichtgarten und letztlich auf der obersten Ebene, verbunden mit dem Studio, dem Restaurant. ... «une fine promnade d'architecture dans l'espace urbain»

Der Freiraum – das Gartentheater – zwischen dem Mittleren Saal vorgelagert und der Jesuitenkirche ist mehrschichtig konzipiert.

- die unbefestigte, begrünte bauliche Lücke entlang des linken Reussufers soll auch in Zukunft das Stadtklima mit beeinflussen können. Eine Art Retention für den Austausch der kühlen Luft
 - denr Durchblick von der Hirschmatt – Neustadt zum Flussraum und der Altstadt
 - der wärmende, südliche Sonneneinfall
 - eine Wegverbindung von Norden nach Süden, unmittelbar entlang der Jesu-tenkir-chen, für die Fussgänger
- Freiräume auf zwei Ebenen, Mehrwerte als räumliche Erweiterung vom Mittleren Saal. Ein unmittelbar verbundenes, in Kombination mit Innen beispielbares Garten-theater im 1. Untergeschoss. Der Freilichtgarten auf dem Dach vom Mittleren Saal mit der Möglichkeit diesen scenographisch, autonom oder zusammen mit dem Gartentheater zu bespielen.

Verkehrerschliessung

Für die Fussgänger sind der öffentliche Verkehr – die Bahn, «alle» Busse – in kurzer Gehdistanz zum Theaterhaus erreichbar. Veloabstellplätze sind auf der Bahnhofstras-se in grosser Zahl vorhanden und geplant. Für den Individualverkehr sind in unmittel-barer Distanz bestehende Parkhäuser und Parkplätze bereits vorhanden.

Die «Theaterpassage» (Fussgängerweg) von der Pilatusstrasse durch die Buoben-matt bis hin zur Reuss – durch das neue Theater – ist Teil der Verkehrerschlies-sungen

Anlieferung

Die rückwertige Anbindung der Anlieferung an die Hirschengraben – Strasse erlaubt es, alle Güter für den Theaterbetrieb sowie die Restauration (Food & Beverage) opti-mal zu organisieren. Die Warenaufzüge und Bühnen – Plattformen stellen den effizien-ten Warenumschat und Warenfluss sicher.

5.LAGE UND FUNKTIONALITÄT DER ÖFFENTLICH ZUGÄNLICHEN RÄUME

Grosser Saal

Der Zuschauerraum vom grossen Saal (1.2) – das Parkett mit über 413 Sitzplätzen (bei Normalbestuhlung) – ist über das mehrgeschossige Hauptfoyer im 1. Obergeschoss per Lift oder Treppe erreichbar. Der Balkon mit über 200 Sitzplätzen ist im 3. Obergeschoss erreichbar. Der grosse Saal ist auch für alle anderen Konfigurationen («open space») über das 1. Obergeschoss erreichbar

Mittlerer Saal

Der Flexibel Nutzbarer Theaterraum, der Mittlere Saal (2.13) mit dem Gartentheater ist über das mehrgeschossige Hauptfoyer im 1. Untergeschoss per Lift oder per Treppe erreichbar. Der Mittlere Saal ist auch unabhängig vom Theaterbetrieb, von aussen zu-gänglich und beispielbar.

Das Studio

Der Flexibel nutzbare Raum für Anlässe jeder Art, das Studio (2.14) ist über das mehrgeschossige Hauptfoyer im 6. Obergeschoss per Lift oder Treppe erreichbar. Das Studio ist auch unabhängig vom Theaterbetrieb, über den Aussenlift oder

die Aussenrampe / Aussentreppe erschlossen und optimal mit dem Restaurant verbun-den.

Restaurant (Gästeraum)

Der Gästeraum (6.1) vom Restaurant ist mit den Aufzügen resp. Treppen von allen Etagen vom Foyer erreichbar und zusätzlich ausserhalb vom Theaterbetrieb über den Aussenlift oder die Aussenrampe / Aussentreppe erschlossen. Der Gästeraum ist in unmittelbarer Distanz auf der gleichen Ebene

Auch kann die oberste Etage vom «Glasvorhang», insbesondere der westliche Bereich, vom ganzen Sonnenverlauf profitieren, sowie von der uneingeschränkten Sicht auf die Reuss und die Altstadt.

6.GESTALTUNG DER INNENRÄUME UND AUFENTHALTSQUALITÄT

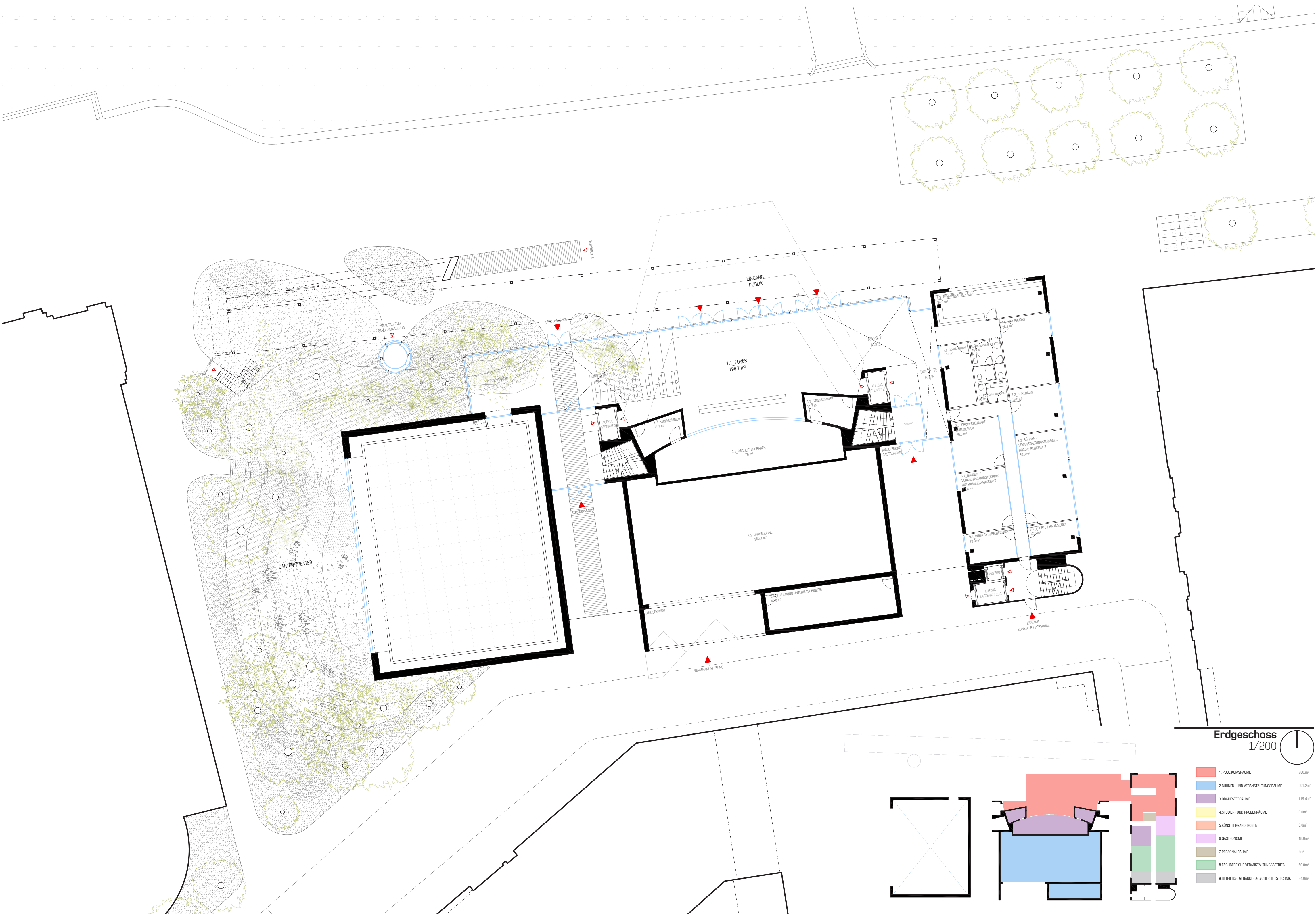
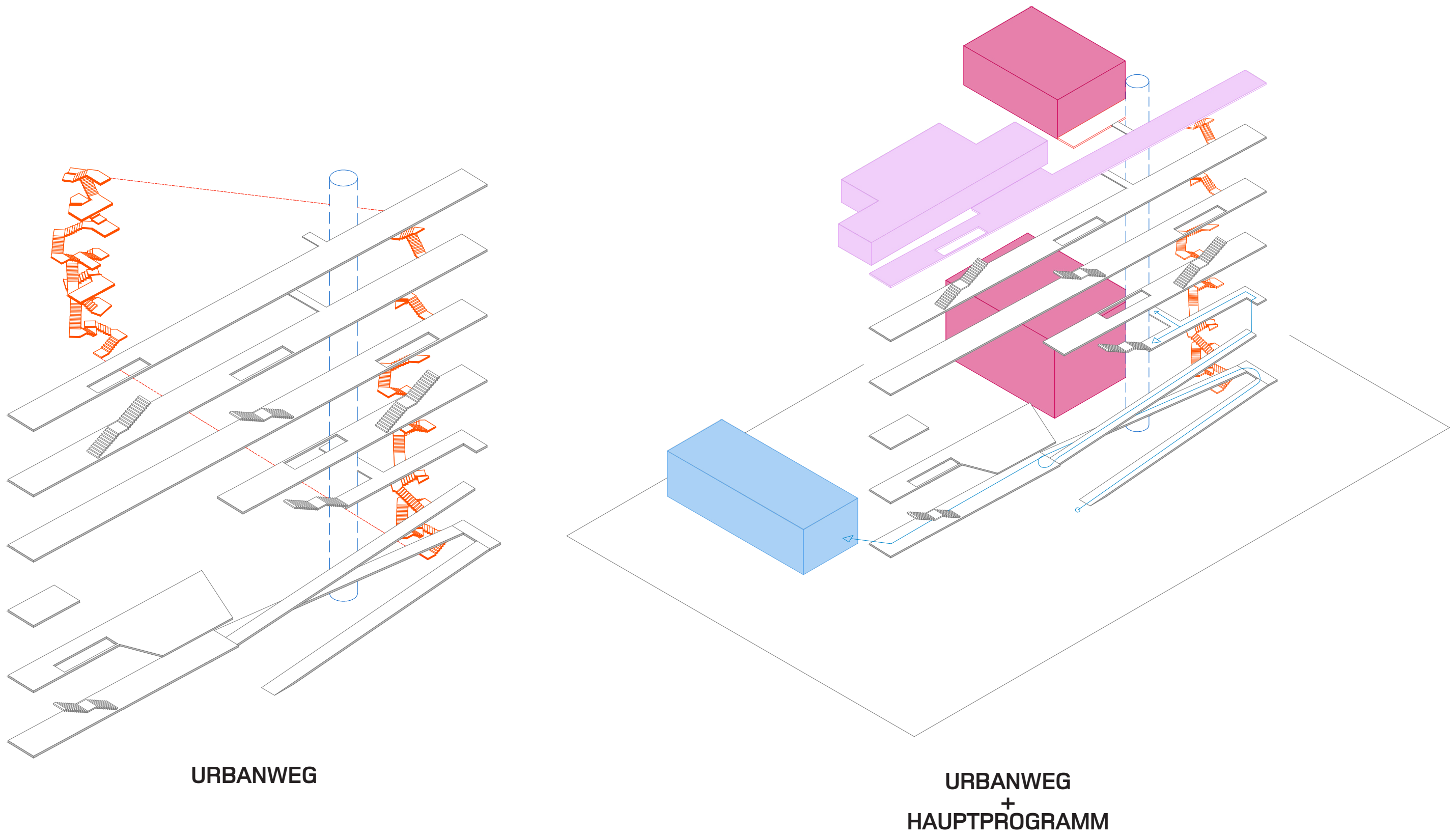
Die räumliche Proportion der Säle, die grosse Flexibilität, Multifunktionalität und Anpassungsfähigkeit, sowie hochstehende Akustik, erfordert robuste Innenräume in den Theaterräumen.

Der grosse und Mittlere Saal, beide mit Tageslicht, sind vom Raumambiente mit dem natürlichen und künstlichen Licht geprägt. Moderne – nicht modische – Intérieurs, sol-len die diversen Events zusätzlich bereichern.

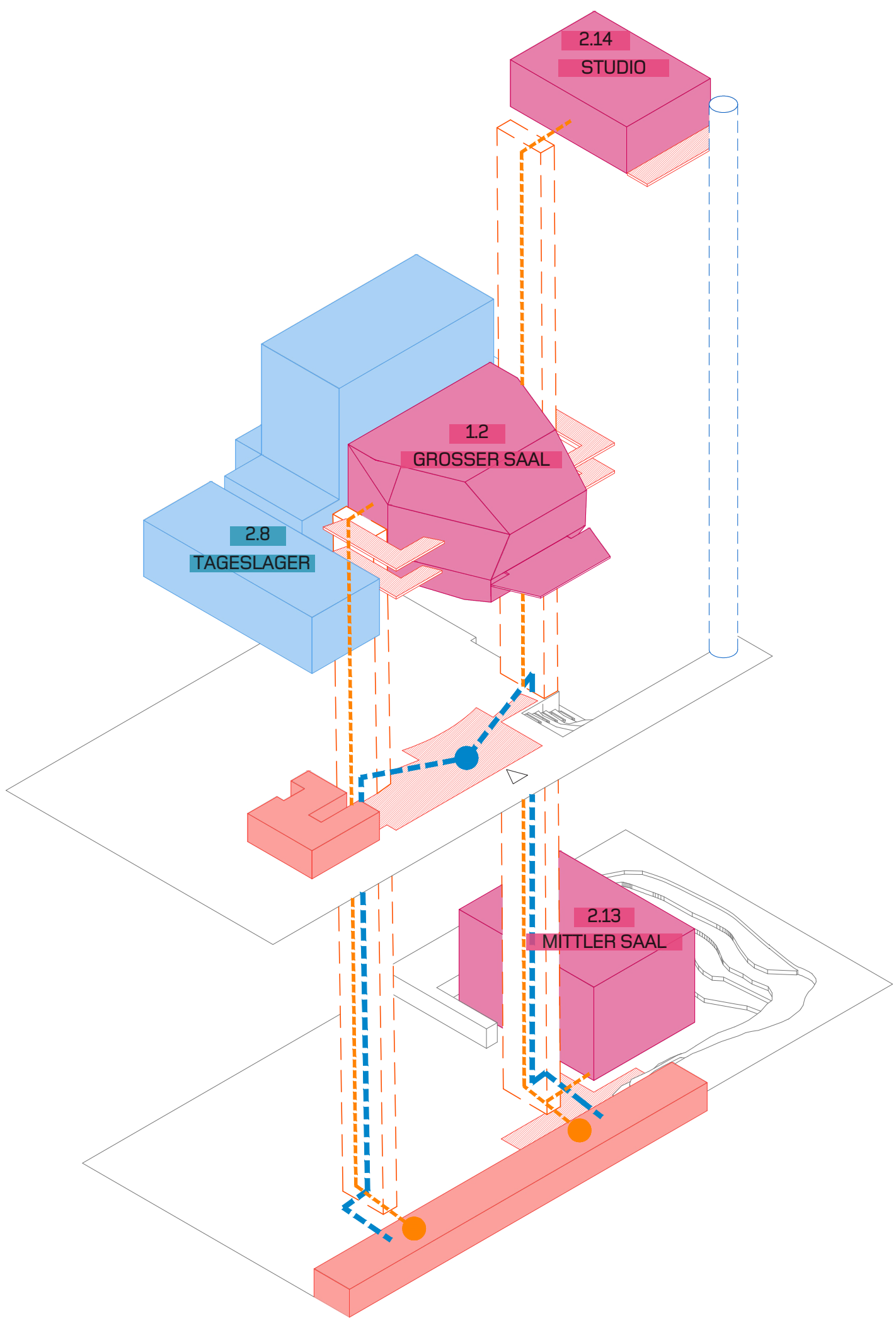
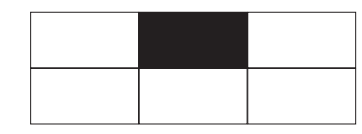
7.FASSADENKONZEPTION UND -MATERIALISIERUNG

Der «Gläserne Vorhang», eine Stahlkonstruktion in Weiss, mit einem Holzrost, mit Referenz zur Kappelbrücke resp. Spreuerbrücke. Die Fassade zum Wasser in hoch-transparenten Glasbausteinen, gefasst mit Stahlrahmen. Nach Süden ein Metallnetz in Chromstahl.

Die geschlossenen Fassaden, mehrheitlich hell und mineralisch (Faserarmierter Beton) gehalten, dem baulichen Kontext adaptiert. Die Glasfassaden im mehrgeschossigen Foyer mit einer aussenliegenden, fein ziselierten, horizontalen Holzstruktur.

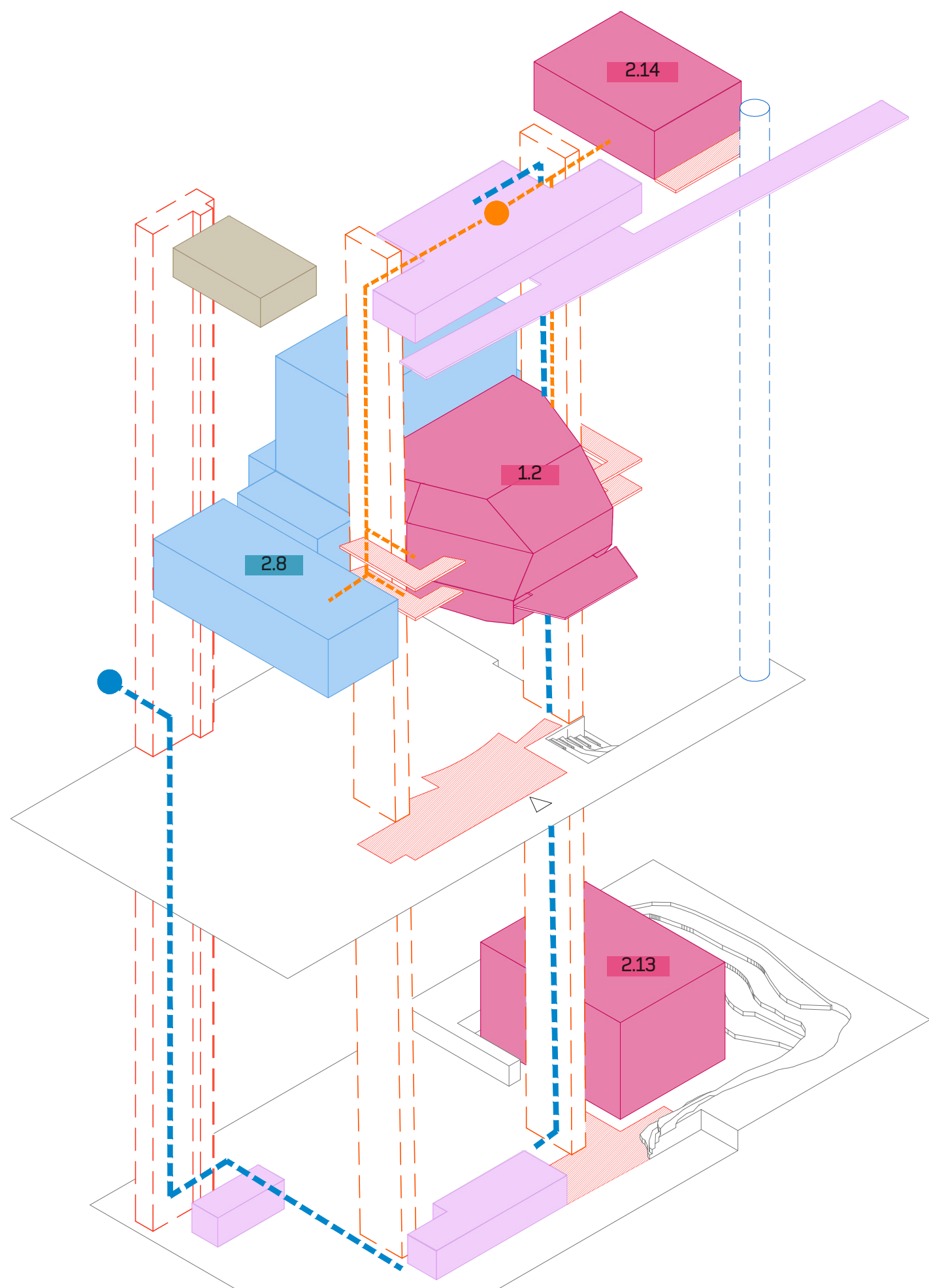


6.DIE KUNST DER BÜHNEN



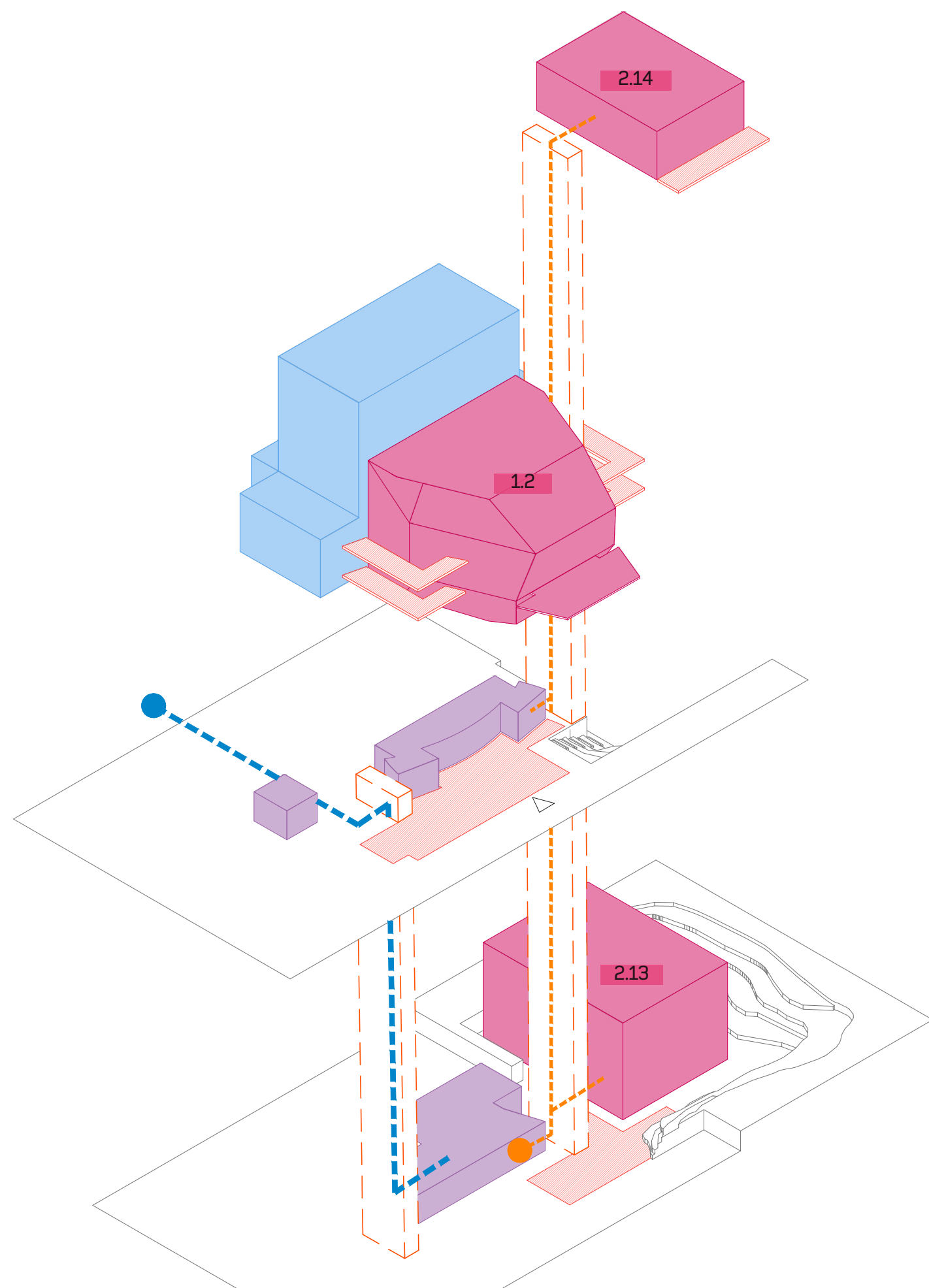
THEATERBESUCHER VERKEHR

- FOYER > GARDEROBE
- GARDEROBE > THEATERSAAL



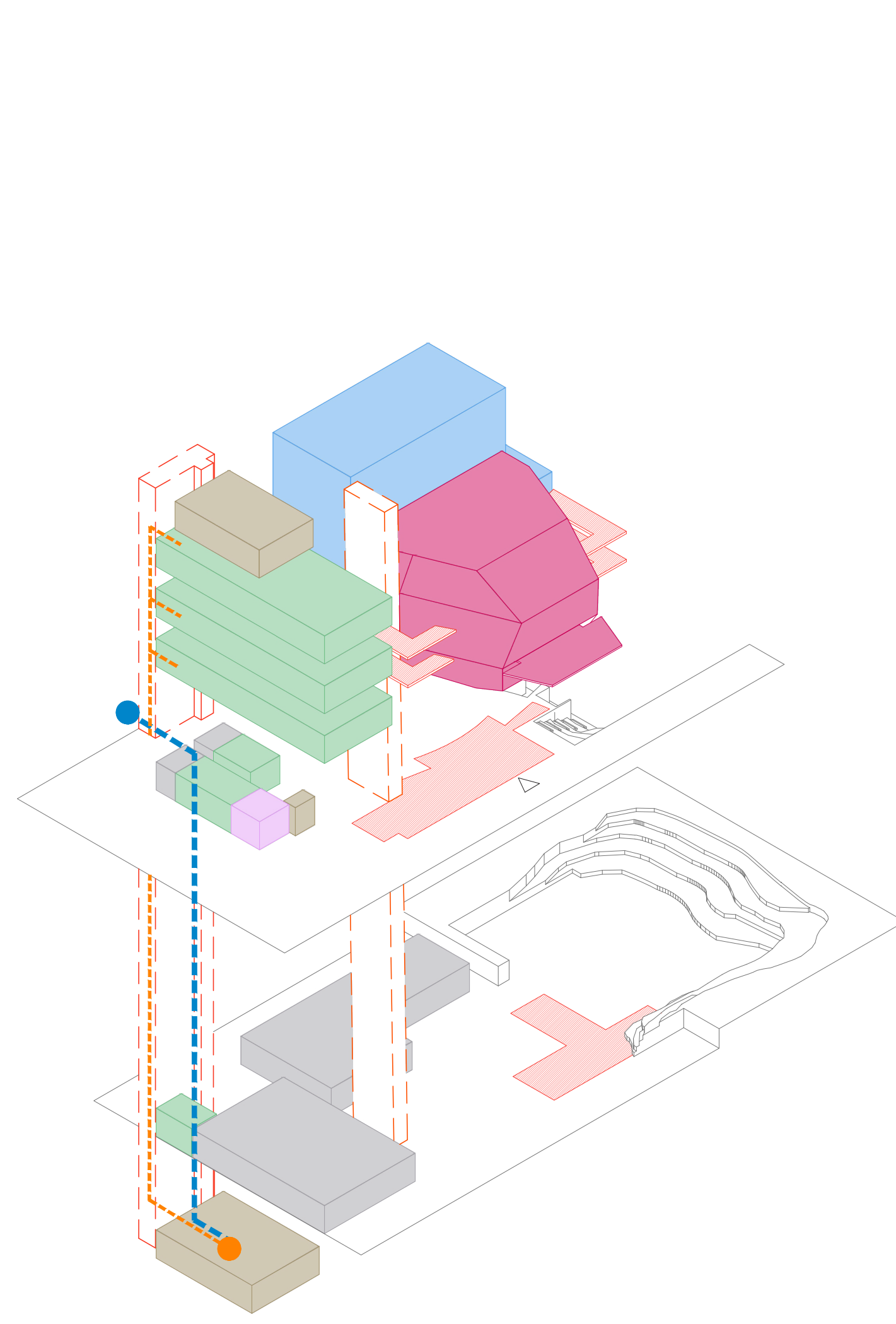
GASTRONOMIEWEG

- LIEFERUNG > LAGER > KÜCHE
- KÜCHE > THEATERSAAL + PAUSEN BARS



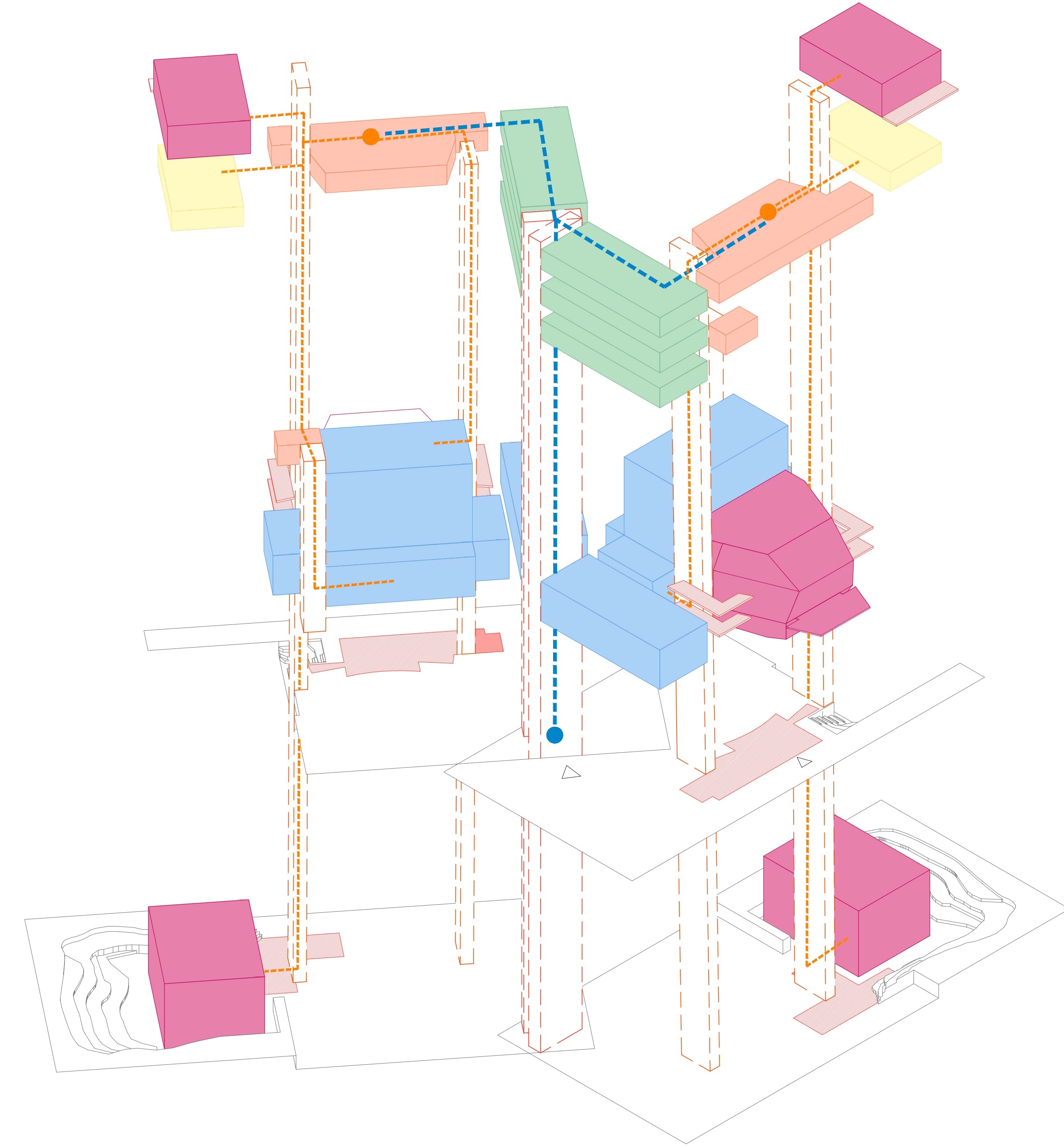
MUSIKERWEG

- ARTIST EINGANG > ORCHESTRÄUMLÄGE
- ORCHESTRÄUMLÄGE > THEATERSAAL



PERSONALWEG

- PERSONAL EINGANG > GARDEROBE
- GARDEROBE > PERSONALÄUMLÄGE



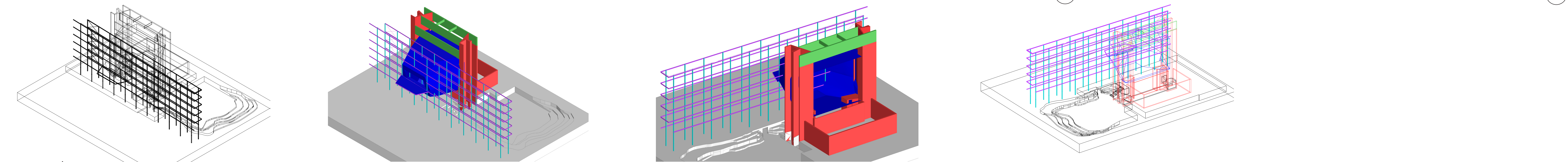
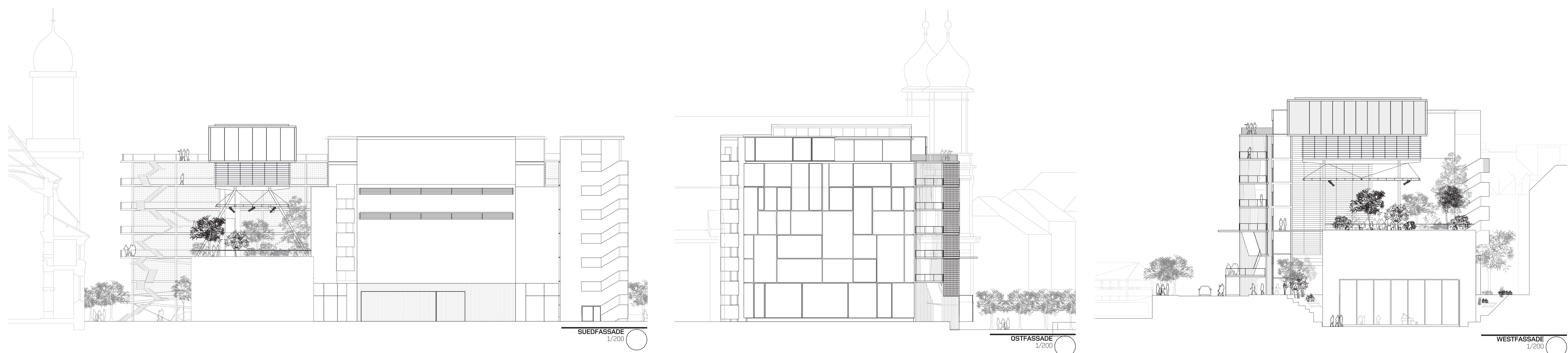
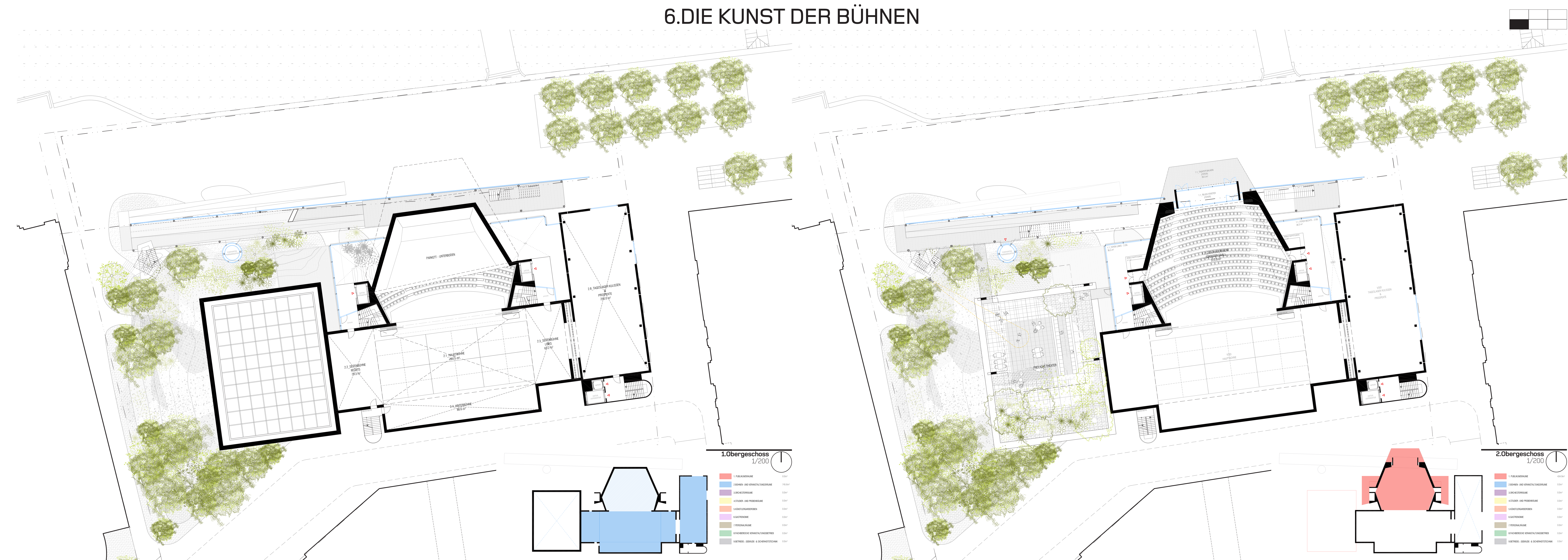
SCHAUSPIELERWEG

- ARTIST EINGANG > GARDEROBE > STUDIER-PROBENÄUMLÄGE
- GARDEROBE > THEATERSAAL





6.DIE KUNST DER BÜHNEN



6.DIE KUNST DER BÜHNEN

